

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 18

Rubrik: Ritter Schorsch : Auswanderer, Einwanderer, Wanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Auswanderer, Einwanderer, Wanderer

Die Schweiz war einmal ein Auswanderungsland, wurde dann zum Einwanderungsland und soll sich nun endlich auch als Wanderland begreifen. Diesen menschenfreundlichen Appell, der mich unlängst ereilte, brauche ich nicht als Offenbarung zu beherzigen. Ein Wanderer nämlich bin ich seit Jahrzehnten, und es fällt mir in meinen älteren Tagen auch nicht ein, selbst aus diesem beiläufigen Freizeitvergnügen noch eine Philosophie zu machen.

In meinem Falle lässt sich das Wandern schon deshalb nicht problematisieren, weil Schorschette und ich immer gemeinsam, aber für uns allein unterwegs sind und weil uns überdies das Angebot an herrlichen und dennoch wenig begangenen Routen vollkommen ausreicht. Wir gehören also, was man allerdings

auch wieder verdächtig finden kann, zu den zufriedenen Wanderern.

Ausflüge pflegen für uns sogar dann, wenn wir sie nicht wiederholen, zum doppelten Vergnügen zu werden. Zuerst nämlich unternehmen wir sie auf der Landkarte, lesen in Routenbeschreibungen und Wanderbüchern. Damit ist immer ein schöner Abend zu verbringen, und es steht auch nicht zu befürchten, dass wir uns um Überraschungen bringen. Denn kein Text und kein Bild holt ein, was anschliessend die Wirklichkeit für die beiden Wanderer bereithält. Dafür legen uns kundige Führer Spuren, die wir sonst nicht wahrnehmen.

Wandern ist für uns Abwandern: aus dem Gewühl. Mit einer Flucht hat das nichts zu tun und ebensowenig mit Menschenverachtung, gewiss aber mit der Wohltat der befristeten Distanz. Da haben wir Ruhe, ohne dass einer auch gleich noch nach Ordnung schreit. Man redet, so viel oder so wenig man just mag, rastet, wann es beliebt, und der Schluck aus der Flasche war noch nie so gut.

Wir sind übrigens kein Vorbild. Andere wandern anders, in Gruppen zum Beispiel, oder dorthin, wo schon sonst viel Volk zusammenströmt. Was tut's? Das Vergnügen gehorcht, sehr zu unserem eigenen, keiner Norm.

Weitere Beiträge zum Thema «Das Wandern ist des Schweizers Lust» finden Sie auf den Seiten 17 bis 41.

